

## Mecklenburger Meute in den Wörlitzer Elbauen.

Am 16. Oktober 2010 begrüßte Editha Weiß in Vertretung für die Präsidentin des einladenden Vereins, Edda Darboven, die Jagdgesellschaft zur 8. Fürst-Franz-Gedächtnis-Schleppjagd in Wörlitz. Die Mecklenburger Meute mit dem Master Gabriel Rodenberg hatte 20 Koppeln Foxhounds mitgebracht. Das Jagdfeld bestand aus etwa 70 Reitern auch aus Niedersachsen, Hessen, Berlin, dem Rheinland, Brandenburg und Sachsen. Die Zahl der teilnehmenden Zuschauer, etwa 240 auf 10 Kremsern und 20 Kutschen, steht für das weit verbreitete Interesse an dieser schon zur Tradition gewordenen Jagd. Die Vorbereitung und Organisation dieses „Großunternehmens“ lag wieder in den bewährten Händen von Ina Grünberg vom Anhaltischen Reit- und Fahrverein Wörlitzer Winkel, tatkräftig unterstützt von Ramona Mücke.

Der starke tagelange Regen Anfang Oktober hatte die Elbauen regelrecht „unter Wasser“ gesetzt, so dass zunächst die Absage der Jagd in Betracht gezogen werden musste. Wenige trockene Tage danach jedoch ermöglichten das Reiten auf geänderter Strecke. Dennoch war es so nass, dass kein Huf den Boden ohne Wasserspritzer berührte. Es wurde nicht gesprungen. Die Wiesen konnten wegen der anhaltenden nassen Witterung nicht gemäht werden. Diese Decke von langem Gras verhinderte nicht nur das Einsinken der Hufe in den Boden und damit ein schweres Geläuf sondern auch den Schaden, den galoppierende Pferde auf den Wiesen hinterlassen hätten.

Es war eine interessante, eine Ausnahmejagd vom Boden und Geläuf her eben so wie vom Wetter. Da es auch durchgehend regnete, war es nicht nur von unten sondern auch von oben nass. Eine besondere aber nicht Trübsal erzeugende Erfahrung Die Stimmung war einmalig gut und fröhlich, denn die fleißigen Usedomer Bläser ermunterten das Jagdfeld erfolgreich trotz widriger Wege- und Wetterverhältnisse von Anfang bis Ende der Jagd. Überraschungen bildete Wasser, das bis zum Bauch der Pferde und den Stiefeln stand. Nur einmal wurde eine darunter versteckte Suhle der zahlreich vorhandenen Sauen einer Reiterin zum Verhängnis und unfreiwilligem Bad.

Trotz der „wässrigen Widrigkeiten“ haben die Hunde eine große Leistung vollbracht. Sie waren spurtreu und schnell wie stets. Wo sie konnten, liefen oder sprangen sie durch Wasser, so dass es weithin sichtbar spritzte. Tiefen durchschwammen sie, um pflichtgemäß dem Scent zu folgen.

Dieser besondere Tag endete mit einem eleganten Jagdessen in großer Runde im historischen „Eichenkranz“. Auch hier, zum Genuss auserlesener Speisen, unterhielten die Usedomer Bläser mit den Klängen ihrer Parforcehörner die Gäste.

Ganz anders präsentierte sich der nächste Tag. Bei wolkenlosem Himmel und klarem warmen Sonnenschein wurde mit Rücksicht auf Pferde und Hunde eine kleine Jagd geritten, zu der das Jagdfeld schon reduziert war. Nach der anstrengenden Jagd vom Vortag eine gute Entspannung und ein gefühlvolles Training für Reiter und Pferd. Eine wohltuende Abwechslung für die stark in Anspruch genommene Meute.

Nach zwei wunderbaren Jagdtagen wurden wir von Holger Johannes, dem Vorsitzenden des Anhaltischen Reit- und Fahrvereins Wörlitzer Winkel, mit einer heißen Suppe, Kuchen und Kaffee verabschiedet. Die Parforcehörner erklangen ihm zum Gruß und Dank ein letztes Mal für dieses Wochenende. „Kein schöner Land“ sagte aus, was viele Gäste fühlten. Mitgenommen wurde die Vorfreude auf ein schönes Jagdwochenende vom 14. bis 16. Oktober 2011.

*Dr. Dieter von Samson-Himmelstjerna*